

Kunstmaler Siehl-Freyhett †. Eine tiefschmerzliche Kunde wurde uns heute morgen überbracht: Unser heimischer Kunstmaler Herr Siehl-Freyhett ist gestern abend sanft und ruhig entschlafen. Noch am Nachmittag war er, seiner Lieblingsbeschäftigung nachgehend, am Hasen mit der Anfertigung eines neuen Seestückes beschäftigt. Die Arbeit wollte indessen nicht recht von der Hand gehen, weil er sich nicht wohl fühlte. Er telephonierte deshalb am Spätnachmittag an seine Gattin mit der Bitte, sie möge ihn abholen. Frau Siehl leistete diesem Wunsche sofort Folge, begleitete ihn nach Hause und ließ dann einen benachbarten Arzt holen, der einen schweren Herzschlag feststellte. Wenige Stunden später hauchte der Kranke seinen Geist aus. Johann Georg Siehl war als der Sohn eines Rheinschiffers 1868 in Freyhett in Baden (gegenüber Strassburg) geboren und verlor früh seinen Vater, der an den Nachwehen einer im Feldzug 1870-71 erlittenen Verwundung starb. Da auch mehrere Geschwister von ihm während des Krieges von einer Seuche dahingerafft wurden, wurde er die Hauptstütze seiner Mutter. Er beschäftigte sich viel mit landwirtschaftlichen Arbeiten, tummelte sich als Knabe häufig im Walde und fand viel Freude an den Floßfahrten auf dem Rhein. Da er eine nicht ungewöhnliche Anlage zum Malen und Zeichnen an den Tag legte, wurde er bei einem Dekorationsmaler in die Lehre gegeben, die er mit sehr guten Zeugnissen verließ. Nach Erreichung des militärpflichtigen Alters genügte Siehl seiner Dienstpflicht bei der 2. Martosen-Artillerie-Abteilung in Wilhelmshaven, und verblieb hier auch nach seiner Entlassung, um zunächst in einer photographischen Anstalt Verwendung zu finden. Aber diese mechanische Tätigkeit genügte ihm nicht. Das in ihm schlummernde Talent wollte sich Bahn brechen, und so oft es seine Zeit erlaubte, eilte Siehl hinaus in den weiten Tempel der Natur, um dort malerischen Arbeiten obzuliegen. Da ihre Anfertigung nicht die Mittel gewährte, die zur Gründung einer eigenen Existenz hinreichten, so erwarb er sich zunächst eine photographische Werkstätte, die zwar anfangs viel in Anspruch genommen wurde, aber der künstlerischen Veranlagung Siehls auf die Dauer nicht genügen konnte. Er beschloß daher, nachdem er inzwischen eine zweite Ehe eingegangen war, sich fortan ganz der Malerei zu widmen. Seine große Lehrmeisterin wurde die Natur. Mit Pinsel und Palette zog er fast täglich hinaus, um im Wald und auf der Heide das festzubannen, was sein Auge erschaut und was er mit dem Herzen empfand. Mehr und mehr vertiefte er sich in die Schönheiten der Heide und wurde bald zu einem ihrer begeistertsten Verländer. Seine Arbeiten fanden mehr und mehr Anklang. Aus dem kleinen Kreise von Freunden und Bekannten, die seine ersten Atelierausstellungen besuchten, erwachsen ihm neue Anhänger und Abnehmer seiner Bilder, sodaß die Kunst ihn nun, wenn auch recht bescheiden und mühsam, zu ernähren begann. Er erteilte zur Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage Malunterricht und fand in verhältnismäßig kurzer Zeit eine stattliche Anzahl von SchülerInnen, mit denen er hinauszog in die Marsch, besonders aber in die Heide, die sein eigenstes Arbeitsfeld wurde, weil sie ihm wefens-

verwandt war. Die schlicht einsame und ruhige Heide entsprach ganz und gar dem stillen bescheidenen Wesen Siehl-Freyhett's. Sehr viel Anregung boten dem Künstler die weiteren Ausflüge, so namentlich in die Althorner Heide. Auch die Reise nach Holland, die er in Gemeinschaft mit dem Kunstmaler Naber unternahm, bot ihm Gelegenheit zur Anfertigung einiger Landschaften, die sehr viel Anklang fanden. Falls das Wetter Ausflüge in die Umgegend nicht zuließ, blieb Siehl am Ort und schuf hier Seestücke, die ebenfalls von seinem bedeutenden Talent Zeugnis ablegten. In Marinetreifen hatte man die Begabung des Künstlers erkannt und gewährte ihm deshalb nicht nur Erlaubnis zum Betreten aller Marineanlagen, sondern lud ihn auch wiederholt zu nächstlichen Sturmfahrten ein, auf denen er Gelegenheit zur Auffindung stimmungsvoller Motive fand. Recht ausgiebig gestaltete sich in dieser Hinsicht für Siehl die Teilnahme an der bekannten Rheinfahrt unserer Torpedoboote nach dem Niederwaldendenmal. In den letzten Jahren beschäftigte sich Siehl gern mit Entwürfen, die ihm die Werkstätten der Reichswerke boten. Auch hier erreichte er eine beachtenswerte Höhe, die namentlich in dem bekannten, von der Stadt Rüstingen erworbenen Triptychon in die Erscheinung trat. Neben der Delmalerei hat auch die Radierung dem Künstler oft Veranlassung gegeben; sein Können zu offenbaren. Auch hier war er wie in der Malerei ein selbstgemachter Mann, der erst die Technik sich selbst auffuchen und erlernen mußte. Während des Krieges erlitt Siehl künstlerische Tätigkeit naturgemäß eine starke Einbuße. Siehl betätigte sich deshalb im vaterländischen Dienst, in dessen Ausübung er auch nach dem Ausbruch der Revolution Hervorragendes geleistet hat. In den letzten Jahren hatte Siehl sich in der Willentolonie in Rüstingen ein eigenes Heim gegründet, eine freundliche Werkstätte, die ganz dem Geist und Charakter des einsamen und bescheidenen Künstlers entsprach. Wer die schönen Räume durchwanderte, vermeinte überall an den Wänden die Inschrift zu lesen: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. Der Entschlafene hat sich hervorragende Verdienste um die Pflege des Kunstlebens in Wilhelmshaven-Rüstingen erworben. Seiner Anregung ist die Gründung des hiesigen Kunstvereins sowie die Errichtung der Kaiser-Friedrich-Kunsthalle zu danken, in welcher er in liebenswürdigster und selbstloser Weise die Kunst für die Ausstellungen übernommen hatte. In den letzten Wochen entwickelte Siehl eine überaus rege Tätigkeit zum Schutze seiner Mitbürger und zum Wohle des Vaterlandes, indem er die Leitung des freiwilligen Sicherheitsdienstes in Rüstingen übernahm. Während des Tages hatte er eine große Last von schriftlichen Arbeiten zu bewältigen und zweimal wöchentlich leitete er nachts die freiwilligen Sicherheitspatrouillen. Wer ihn näher kannte, bemerkte in den letzten Monaten an ihm eine tiefe Niedergeschlagenheit, die auf den herben Schmerz über den Zusammenbruch des heißgeliebten Vaterlandes zurückzuführen war. Mit dem Verstorbenen ist ein hochbegabter Künstler, ein echter Deutscher, ein maderer Bürger und ein edler Mensch dahingegangen.

Anrechnung von Militärdienstzeit beim Urlaub der Marinearbeiter. Das M.-B.-Bl. macht folgendes bekannt: Im Anschluß an die Verfügung vom 21. Mai 1919 wird bestimmt, daß Kriegsteilnehmern,